

Sekretäre. Im Schreibtisch des Sekretärs der Betriebsparteiorganisation der Ribbeck-Brauerei in Erfurt „ruhten“ ebenfalls drei Aufnahmeanträge. Der junge Brigadier\*Heinz Schönian von der MTS Blankenburg ließ sich nicht entmutigen und blieb fest bei seinem Entschluß, Kandidat der Partei zu werden und für die Partei zu arbeiten, trotz der Schlamperei seiner Parteileitung. Das drückte er mit folgenden Worten aus: „Ich habe ja schon lange meinen Weg zur Partei gefunden und auch im Januar (1955) um Aufnahme gebeten. Die Genossen der Parteileitung hatten aber alles verbummelt. Jetzt werde ich unter meinen Kollegen noch mehr Kandidaten gewinnen, damit unser Stützpunkt eine Kandidatengruppe erhält.“ So wurde ein prächtiger Brigadier einer MTS durch die Schluderei der Parteileitung fast ein volles Jahr der Partei vorenthalten.

Auch die Leitung der Grundorganisation der Druckerei Poser, Jena-Stadt, hält es seit August nicht für notwendig, sechs jungen Kollegen, die um Aufnahme in die Partei gebeten haben, behilflich zu sein. In der Berichtswahlversammlung wurde zwar großartig formuliert, „daß die Partei sich verjüngen muß und Kandidaten gewonnen werden sollen“, aber daß die Aufnahme der sechs Kollegen verbummelt worden war, verschwieg man. Die Unterlagen dieser Kollegen konnten der Kreisleitung noch nicht zur Bestätigung vorgelegt werden, weil die Lichtbilder fehlten. Aber was taten die Genossen der Betriebsparteiorganisation? Nichts, obwohl es nicht schwierig gewesen wäre, den Jugendlichen zu helfen.

Die Betriebsparteiorganisation der Druckerei Poser ist nicht die einzige Grundorganisation, die die Werktätigen, die um Aufnahme in die Partei gebeten haben, sträflichst vernachlässigt. Dasselbe kritisierte auch der Mäh-drescherfahrer und Funktionär der FDJ Manfred Bejcek von der MTS U r - b i s c h , der zugleich gute Vorschläge macht: „Seit ich den Aufnahmeantrag abgegeben habe (Juli 1955), hat sich die Parteileitung fast nicht um mich gekümmert. Ich hätte mich gefreut, wenn ich an Schulungen und Versammlungen hätte teilnehmen können.“

Ja, gerade das muß man tun. Außerdem ist es notwendig, darauf hinzuweisen, daß der Beschluß des Zentralkomitees vom 11. Mai 1955 alle Grundorganisationen verpflichtet, dafür zu sorgen, daß erfahrene Genossen die Bürgschaft übernehmen. In diesem Fall wäre es ebenfalls Aufgabe der Kreisleitung der FDJ gewesen, für den Jugendfreund Bejcek zu bürgen.

#### **Auf die Aufnahme von Arbeitern orientieren**

Eine Reihe Parteiorganisationen beachtet die Hinweise des IV. Parteitags und die des Beschlusses des Zentralkomitees vom 11. Mai 1955 zuwenig, sich zur Verbesserung der sozialen und altersmäßigen Zusammensetzung der Partei auf die Aufnahme der besten Arbeiter, Traktoristen, werktätigen Bauern, Intelligenzler, Neuerer der Produktion, Aktivisten usw. zu konzentrieren.

So nahmen z. B. die Grundorganisationen in den Kreisen Gräfenhainichen, Hettstedt und Hohenmölsen in diesem Jahr nicht einen einzigen Arbeiter auf.

Die Frage der Mitgliedschaft und der Zusammensetzung der Mitgliedschaft ist eine Grundfrage des Parteaufbaus. Der Charakter der Partei neuen Typs fordert, daß die standhaftesten und der Sache der Arbeiterklasse treu ergebenen Werktätigen Mitglied der Partei sein müssen. Das sind vor allem die Arbeiter